

Werk

Titel: Bücherschau

Ort: Berlin

Jahr: 1901

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0003|log12

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

reiter von St. Jakobi mußte einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. An dem zum Zwecke der Erhaltung vom Staate angekauften mittelalterlichen Fachwerkhauses am Bauhof Nr. 13 wurden die Hölzer zum Theil erneuert und mit einem rothen Anstrich versehen. Auch in diesem Jahre mußte leider wieder eine größere Anzahl alter Privathäuser modernen Neubauten weichen. Die im Privatbesitz befindlichen Reste der alten Clemens-Kirche an der Untertrave, die bis dahin als Speicher gedient hatten, wurden abgerissen. Die beim Abbruch auf den Wänden vorgefundenen Reste von Malerei wurden in Lichtbildern aufgenommen, während die Baureste aufgemessen und in Zeichnungen festgelegt wurden. In der kleinen Kirche in Behlendorf, die im wesentlichen noch dem 13. Jahrhundert entstammt, wurden auf Wänden und Gewölben reiche figürliche und ornamentale Malereien gefunden, die anscheinend der frühgothischen Zeit angehören. Das Thorgewölbe des Kaiserthores, durch das Kaiser Karl IV. im Jahre 1375 bei seinem Aufenthalt in Lübeck die Stadt verlassen haben soll, ist seit Eröffnung des Elbe-Trave-Canals wieder als Durchgang hergestellt. Der Aufbau darüber, welcher die Navigationsschule enthält, ist erneuert worden. Hierbei wurde, soweit die Zweckbestimmung dies zuließ, auf die alte, aus dem Holzschnitt von 1560 allerdings nur andeutungsweise erkennbare Form des Aufbaues Rücksicht genommen (vgl. Centralblatt der Bauverwaltung Jahrg. 1900, S. 393). Zu diesem Bau, wie überhaupt zu allen Wiederherstellungen an sichtbaren Theilen mittelalterlicher Bauwerke sind in den letzten Jahren nur Handstrichsteine von dem alten großen Formate verwandt worden. Die Fugung ist in Segeberger Kalk hergestellt.

Bücherschau.

Rheinische Burgen nach Handzeichnungen Dilichs (1607). Herausgegeben von Karl Michaelis, Regierungs-Baumeister. Mit Beiträgen von C. Krollmann und Bodo Ebbardt. Berlin 1900. Franz Ebbardt u. Co. 78 S. Text in Folio mit zahlreichen Abb. und 4 Tafeln. Hierzu eine farbige 48:64 cm große Lichtdrucktafel. Preis 20 M.

Dieses Werk, welches soeben die Druckerpresse verlassen hat, könnte man füglicherweise „Wiedererstandene Burgen“ benennen. Was sich nur die kühnste und geschulteste Architektenphantasie erträumen konnte, wenn man als Baumeister die ragenden Trümmer der Katz, des Hohensteines, des Rheinfels und des Reichenberg durchwanderte, steht hier in peinlich genauen Abbildungen aus der Zeit vor dem entsetzlichen dreißigjährigen Kriege vor uns, ehe Brand und Unglücksfälle aller Art diese Burgen vernichteten.

Wie ist dies möglich?

Ein landgräflich hessischer Baumeister Dilich hat zwischen 1607 und 1613 diese Burgen aufgenommen und in einer eben so charakteristischen wie eigenartigen Weise zur Darstellung gebracht. Durch Uebereinanderlegen von Zeichnungen auf Klappen zeigt er die Burg zuerst, wie sie sich in geometrischer Ansicht von außen mit allen Gräben, Mauern, Thoren, Häusern und Thürmen zeigt. Durch Umlegen der ersten Klappe gelangt man hinter die Burgmauer und sieht nun die eigentliche Burg vor sich, und so legt sich die innere Burgmauer um, zuletzt gelangt man in das Innere des Burghauses selbst. Ein vorzüglich durchgeführter Schnitt mit allen Einzelheiten, den Kaminen, Treppen, Gängen, stellt die so selten oder nie erhaltenen Innenräume einer Burg dar. Kurz, was nur die wenigen unversehrten Burgen, wie Eltz, noch zeigen, das bieten uns innen und außen die Dilichschen Zeichnungen. Selbst vorzüglich durchgeführte Grundrisse sämtlicher Geschosse geben noch Klarheit über das, was die übrigen Zeichnungen nicht verrathen.

Da die Wiedergabe all dieser bunten Zeichnungen mit ihren Klappen die Herausgabe mit übergroßen Kosten belastet haben würde, so ist nur ein Blatt — der Rheinfels — in seiner ursprünglichen Gestalt wiedergegeben, die übrigen Blätter sind durch Federzeichnungen, so gut wie möglich, ersetzt.

Wenn schon unsere alten Burgen auf jeden Gebildeten einen packenden Reiz ausüben und daher das Werk einem jeden empfohlen werden kann, so sind diese Blätter für den Architekten von ganz besonderem Werthe, da sie einerseits eine große Fülle höchst reizvoller Motive bergen, andererseits aber durch den großen Zug der Umrisse, durch die Vermeidung kleinlicher Wirkungsscherereien bei aller so malerischen Anlage, das berühmte Wort eines Altmeisters: „Weniger wäre mehr“ so recht zur Geltung bringen, gegenüber den überladenen mittelalterlichen Wiederherstellungen neuerer Zeiten.

Der Text entstammt verschiedenen Händen: C. Krollmann, der rührige Redacteur des „Burgwart“, hat eine vorzügliche Lebensgeschichte des Baumeisters Dilich geschrieben, die so bewegt ist wie ein Roman. Bodo Ebbardt hat aus dem reichen Schatz seiner Burgenkenntnisse die nähere Geschichte der einzelnen Burgen gegeben und hebt hervor, daß diese Zeichnungen Dilichs natürlich nicht mehr

den ursprünglichen mittelalterlichen Zustand der Burgen darstellen, sondern mit den Veränderungen, welche zur Zeit der Renaissance die durch das Pulver bedingte Kriegführung erforderte.

Die Grundrisse zeigen außerdem die Benennungen der einzelnen Räume und Theile, ein nicht zu unterschätzender Beleg für bisher ganz unsichere Vermuthungen.

Möge das so lobenswerthe Unternehmen zahlreichste Abnehmer finden, der Preis ist mäßig und beträgt nur 20 Mark. Hasak.

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogthums Braunschweig, im Auftrage des Herzogl. Staatsministeriums herausgegeben von der Herzogl. braunschweigischen Baudirection. 2. Band. Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Braunschweig mit Ausschluss der Stadt Braunschweig, bearbeitet von Prof. Dr. P. J. Meier. Wolfenbüttel 1900. Jul. Zwißler. XV u. 384 S. mit 14 Tafeln u. 153 Textabbildungen.

Wer den ersten Band dieser braunschweigischen Kunstdenkmäler über den Kreis Helmstedt*) kennt, der von demselben Verfasser herrührt, greift zu diesem zweiten in der angenehmen Erwartung, wieder eine tüchtige Leistung in die Hand zu bekommen, und wird darin nicht getäuscht. Dieselbe Gründlichkeit, verbunden mit gutem Geschmack in der Auswahl und Darstellung der zu behandelnden Bau- und Kunstdenkmäler, findet er wie in Band I wieder. Auch hier giebt die Arbeit mehr als der Titel verspricht, indem sie außer einer Kunstgeschichte des Kreises auch eine Culturgeschichte bietet, wenn auch erstere naturgemäß im Vordergrund steht. Knapp, aber ausreichend wird zunächst eine geographische Uebersicht, eine Siedlungskunde, eine Zusammenstellung der Ortsnamen und Skizzirung der Form der Bauernhäuser gegeben, woran sich die politische Geschichte des Kreises, die Gau- und kirchliche Eintheilung, sowie die Gerichts- und Verwaltungsbezirke anschließen. Das einschlägige Schriftthum wird dabei stets vorweg aufgeführt. So wird der Leser kurz und doch gründlich genug mit dem Schauplatze bekannt gemacht, auf dem die Denkmäler erwachsen sind, und ist überall in der Lage, selbst nachzuprüfen. Daß bei diesen Nachweisen auch die alten Flurkarten nicht fehlen, dürfte manchem besonders erwünscht sein. Der bearbeitete Kreis bietet nun, obgleich die Hauptstadt ausfällt, doch eine große Fülle von Bau- und Kunstdenkmälern, von denen einige besonders hervorgehoben sein mögen, wie die Ordenskommende Lucklum mit ihrer alten Kirche (ursprünglich vielleicht eine der 35. ältesten Pfarrkirchen des Bisthums Halberstadt) und ihrem Rittersaal mit einer Sammlung z. Th. sehr guter Bildnisse (Oelgemälden?) von Mitgliedern des herzoglichen Hauses, Großcomthuren und Ordensrittern. Einen besonderen Typus stellt die Kirche in Melverode dar, die als gewölbte Hallenkirche eines Dorfes für jene Zeit sehr selten ist (doch wird hier bei Heranziehung der Gardeleger Marienkirche Brinkmanns Text nicht zutreffend wiedergegeben). Eine besonders wesentliche Bereicherung des kunstgeschichtlichen Schriftthums ferner ist die Darstellung der Cistercienser Klosterkirche in Riddagshausen, dieser glänzenden Schöpfung des 12., in seiner jetzigen Gestalt des 13. Jahrhunderts, die so auf Grund der urkundlichen und besonders in dem Kirchenbau selbst reich vorhandenen Quellen — ich verweise nur auf die gründliche Ausnutzung der Steinmetzzeichen zur Feststellung der Baugeschichte — noch nie geboten worden ist. Das liebevolle Eingehen auf die Formen der Bauernhäuser zeichnet auch diesen Band aus und tritt besonders bei Thedinghausen hervor. Die 23 alphabetischen Verzeichnisse weisen über jeden Gegenstand rasch und gründlich zurecht. Daß für die Abbildungen nicht hauptsächlich Lichtdruck gewählt ist, fällt nur bei einigen auf, wie beim Altarschrein von Veltheim. Die Lichtdrucktafeln und vor allem die Zeichnungen sind besonders zu rühmen. Das ganze Werk ist, wie hier wiederholt werden mag, geradezu vorbildlich für alle ähnlichen Inventarisierungsaufgaben. Nur eins möchten wir anders wünschen, nämlich statt der die Uebersicht erschwerenden Einzelkarten eine sorgfältig ausgeführte Karte des ganzen Kreises, womöglich mit Flächenfärbung und graphischer Uebersicht über die Baudenkmäler. B.

*) Er ist besprochen im Centralbl. d. Bauverw. (1898, S. 120) und genau so angelegt und ausgestattet wie der jetzt vorliegende 2. Band. In ihm sind die zum Theil einzig dastehenden Bauten der Stadt Helmstedt, ferner die Stiftskirche in Königslutter, das Cistercienserkloster Marienthal, alle romanischen Stils, von besonderer Bedeutung.

Inhalt: Die Dresdner Beschlüsse zum Schutze der Denkmäler. — Entdeckungen in der Magdalenenkirche in Hildesheim. — Die alte Burgcapelle in Lünen. — Eine Prachttreppe aus der Eifel. — Die Ausbildung der Südseite des Neumünsters in Würzburg. — Zur Geschichte der Denkmalpflege in Preußen. — Vermischtes: Ernennung von Professor Georg Voss in Berlin zum Conservator der thüringischen Staaten. — Jahresbericht über die Thätigkeit des Conservators der Lübeckischen Bau- und Kunstdenkmäler. — Bücherschau.